

***Teilhabechancen von behinderten  
Menschen mit schwerwiegend  
herausforderndem Verhalten***

***„Handlungsorientierung“***

An welchen Grundprinzipien sollte therapeutisch-  
pädagogisches Handeln orientiert sein?

Impulsreferat im Rahmen der Fachtagung  
„ausgrenzen? – begrenzen? – entgrenzen?“  
am 23./24.10.2009, in Heidelberg,  
von Dr. Christina Heinrich

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin



1

***Was ist das Ziel unserer  
pädagogisch-therapeutischen  
Interventionen ?***

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin



2

## Zielperspektive nach dem SGB IX

*Das Recht auf **selbstbestimmte  
Lebensgestaltung und Teilhabe am Leben der  
Gesellschaft ist unteilbar.***

*Es gilt für alle Menschen, unabhängig von Art  
und Schweregrad der Behinderung.*

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

## „Lebensqualität“

- Lebensqualität als übergeordnete Zielperspektive
- Alltagsbegleitung entsprechend fachlicher Standards und Sicherstellung persönlicher Zufriedenheit
- Abgeben der ‚Definitionsmacht‘ und Respektierung ungewöhnlicher Lebensweisen

### These 1:

Therapeutisch-pädagogisches Handeln bezogen auf Menschen mit schwerwiegendem herausforderndem Verhalten muss darauf ausgerichtet sein,

**Lebensqualität sicherzustellen  
und erlebbar zu machen.**

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

# ***Was trägt zur Erhöhung von Lebensqualität bei ?***

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin



5

## **These 2:**

Lebensqualität von Menschen mit schwerwiegendem herausforderndem Verhalten erhöht sich in dem Maße, in dem sie ihre **Bedürfnisse befriedigen** können

- Sorge tragen, dass materielles Umfeld (Rahmenbedingungen) und soziales Umfeld (unterstützende Personen) Bedürfnisbefriedigung ermöglichen
- Vertrauen in das Entwicklungspotential von Menschen

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin



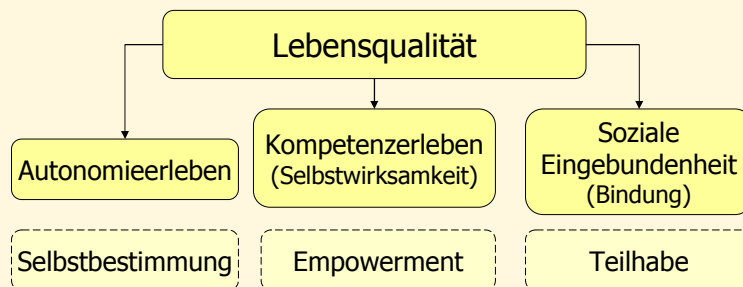
6

## Deci & Ryan, 1985

- Psychologische Bedürfnisse liefern (u.a.) die energetische Grundlage vieler Alltagshandlungen
  1. Bedürfnis nach **Kompetenz (Wirksamkeit)**
  2. Bedürfnis nach **Autonomie (Selbstbestimmung)**
  3. Bedürfnis nach **sozialer Eingebundenheit (soz. Zugehörigkeit)**
- Umfeldbedingungen, die das Bestreben nach Kompetenz, Autonomie und sozialer Eingebundenheit unterstützen, wirken sich positiv auf die Entwicklung aus

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin



09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

### These 3:

Lebensqualität von Menschen mit schwerwiegendem herausforderndem Verhalten erhöht sich in dem Maße, in dem sie erleben können, **selbst etwas bewirken zu können.**

- Einflussmöglichkeiten im Alltag
- Zutrauen in die Fähigkeiten

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

### Kompetenzerleben

Erleben von Selbstwirksamkeit



Vertrauen in sich selbst



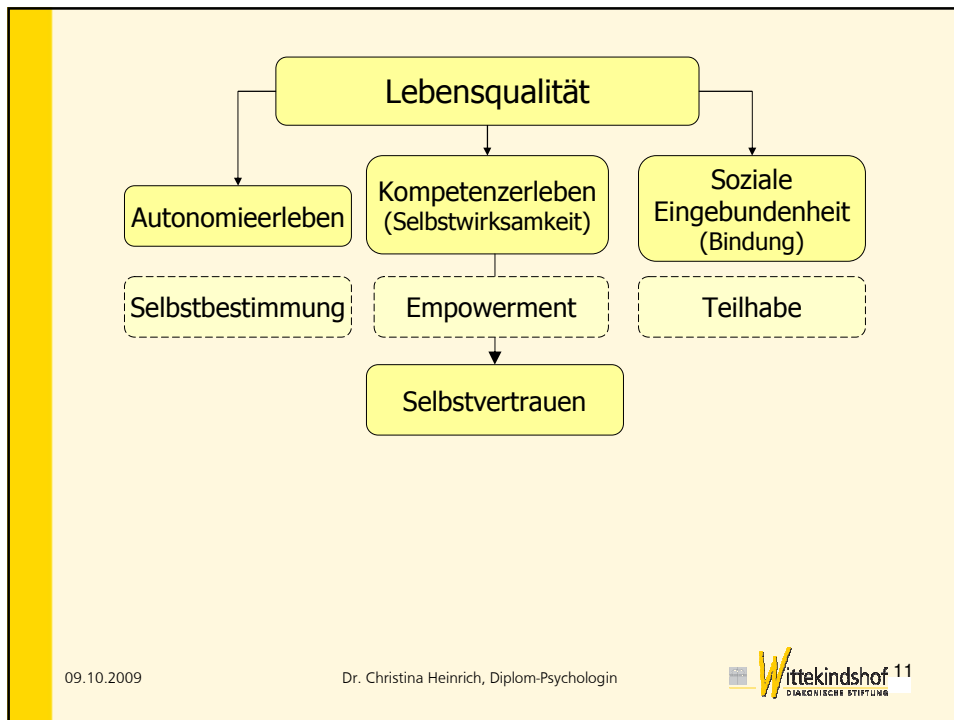
Fähigkeit, das eigene Verhalten selbst zu beeinflussen



Impulskontrolle (als wichtige psychosoziale Ressource!)

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin



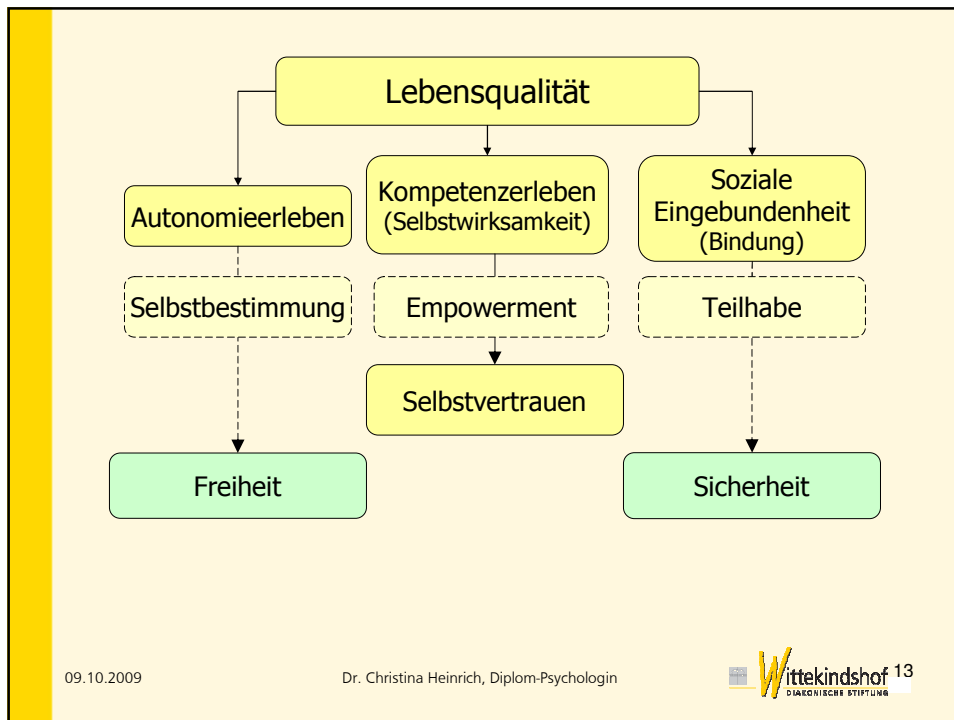
**These 4:**  
 Lebensqualität von Menschen mit schwerwiegendem herausforderndem Verhalten erhöht sich in dem Maße, in dem es uns gelingt, **sowohl Sicherheit zu vermitteln als auch Freiheit zu ermöglichen**

- Ausbalancieren eines Spannungsfeldes, („sowohl als auch“ statt „entweder oder“)
- menschlicher Grundkonflikt: Bindung - Autonomie

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

Wittekindshof 12  
DIABETISCHE STIFTUNG

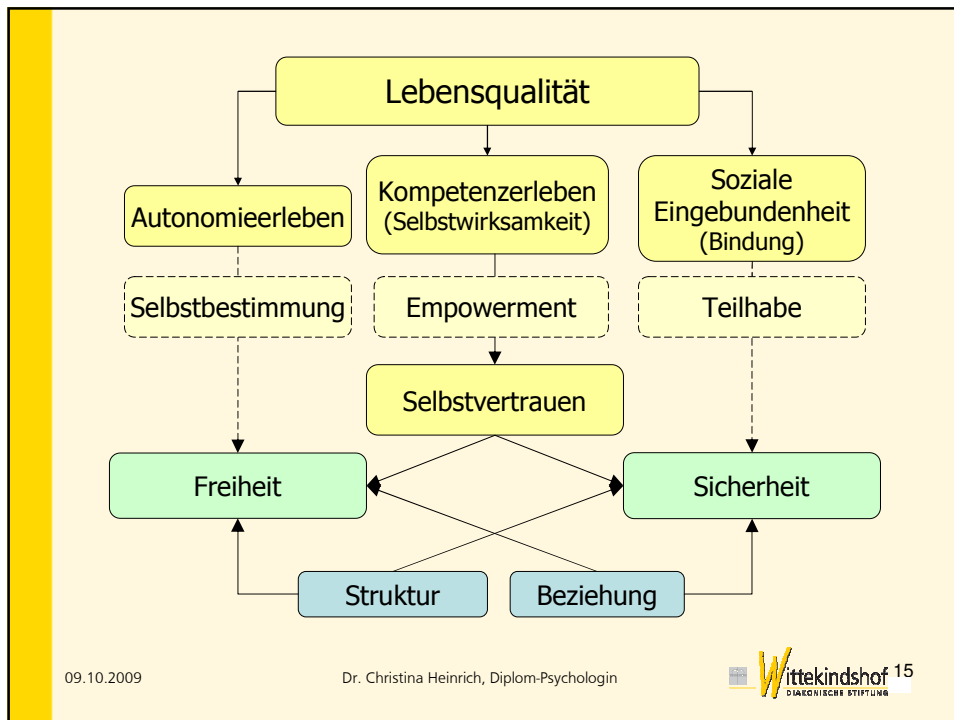


<b>Sicherheit als Basis</b>	<b>Freiheit als Chance</b>
<i>sowohl ..., als auch ...</i>	
Bedürfnis nach Sicherheit (Schutz, Zugehörigkeit, soz. Eingebundenheit)	Bedürfnis nach Freiheit (Autonomie, Selbstbestimmung)
⇒ Haltgebender Rahmen (Orientierungs- und Strukturierungshilfen) schafft Sicherheit	⇒ Haltgebender Rahmen (Orientierungs- und Strukturierungshilfen) eröffnet Freiräume
⇒ Stützende Personen mit einem verlässlichen Beziehungsangebot verschaffen Sicherheit	⇒ Stützende Personen mit einem verlässlichen Beziehungsangebot eröffnen Freiräume

09.10.2009


Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

Wittekindshof  
DIABETISCHE STIFTUNG 14



**These 5:**  
 Lebensqualität von Menschen mit schwerwiegendem herausforderndem Verhalten erhöht sich in dem Maße, in dem es uns gelingt, ihnen sowohl **haltgebende Strukturen** als auch **positive Beziehungserfahrungen** zu vermitteln

- Orientierungs- und Strukturierungshilfen im Alltag
- Kontaktgestaltung bei scheinbar „beziehungsunfähigen“ Menschen
- Soziale Integration, ggf. innerhalb eines geschützten Rahmens und in sehr kleinen Schritten
- Erfahrung bedingungsloser Wertschätzung

09.10.2009 Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin  16

## Literatur

- Antonovsky, A. & Franke, A.: *Salutogenese: zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Dgvt-Verlag, Tübingen, 1997
- Deci, E.L. & Ryan, R.M.: *Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik*. Zeitschrift für Pädagogik, Nr.2, 1993, S. 232-238
- Glasenapp, J.: unveröffentlichtes Manuskript. 2008
- Seifert, M., Fornefeld, B. & König, P.: *Zielperspektive Lebensqualität*. Bethel Verlag, 2001
- Senckel, B.: *Du bist ein weiter Baum*. Verlag C.H. Beck München, 2006

09.10.2009

Dr. Christina Heinrich, Diplom-Psychologin

Wittekindschhof 17  
DIAKONISCHE STIFTUNG